

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Abstimmungsergebnisse

[urn:nbn:de:bsz:31-218461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218461)

(Fortsetzung der Besprechung von Seite 23.)

Die 78 weiblichen Bewerbungen verteilen sich auf die Berufsgruppen VII mit 30 oder 38,5 v. H., IV mit 22 oder 28,2 v. H., vornehmlich Lehrerinnen, VI mit 12 oder 15,4 v. H., II mit 10 oder 12,8 v. H. (fast ausschließlich Gewerbeschäftigten und Arbeiterinnen), III mit 3 oder 3,8 v. H. und I mit 1 oder 1,3 v. H.

Bei den vorstehenden Aufzählungen handelt es sich immer um die Zahl der Bewerbungen. Die hiervon etwas abweichende Zahl der jeweiligen Einzelpersonen (Bewerber) nach ihrer Berufstätigkeit ist der Übersicht E ebenfalls zu entnehmen.

Die Übersicht F (S. 23) veranschaulicht die beruflichen Verhältniszahlen der Bewerbungen nach Parteien und Wählergruppen. Die vergleichenden Gruppenzahlen der Wahlen sind einem neuen Gruppierungsgrundsatz*) angepaßt worden.

Besonders auffallend an den Vergleichszahlen ist die wesentliche Anteilabnahme der freien Berufe von 10,7 auf 2,6 v. H. sowie der Beamtengruppe von 36,5 auf 28,2 v. H. und das Steigen des Hundertanteils der Gewerbetreibenden von 23,6 auf 35,3. Diese Zahlen geben beredtes Zeugnis von der durch die Revolution hervorgerufenen politischen Umwertung, wenn dazu berücksichtigt wird, daß im Jahr 1913 unter letztgenannter Bewerbergruppe nahezu dreiviertel Arbeitgeber, 1921 dagegen mehr als die Hälfte Arbeitnehmer sich befanden. Das Wachsen der Anteilsziffer der landwirtschaftlichen Gruppe von 13,3 auf 18,7 v. H. ist vornehmlich durch das selbständige Auftreten einer landwirtschaftlichen Interessengruppe, des Badischen Landbundes, verursacht.

10. Abstimmungsergebnisse.

Die Übersichten 1 (S. 54/147) und 3 (S. 152/155) enthalten die Abstimmungsergebnisse vom 30. Oktober 1921 nach Gemeinden, Amtsbezirken, Kreisen, Landtagswahlkreisen, Landeskommissarbezirken und für das Land insgesamt, letztere Übersicht auch in Verhältniszahlen. Die Hauptübersicht 4 (S. 156/191) stellt das zahlenmäßige und namentliche Ergebnis des gesamten Wahlgeschäftes für die einzelnen Parteien und Wählergruppen zusammen. In der nachstehenden Übersicht G ist das zahlenmäßige Gesamtergebnis nochmals übersichtlich zusammengefaßt.

G. Gesamt

Nr.	Wahlkreis	Bezeichnung	Politische Parteien							
			Deutschnationale Volkspartei		Deutsche (liberale) Volkspartei		Zentrums- partei		Deutsche demokratische Partei	
			Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete
I	Konstanz-Billingen		3 962	—	3 165	—	57 133	5	13 047	1
II	Waldbach-Lörrach		3 676	—	1 759	—	32 473	3	6 817	—
III	Freiburg		7 441	—	6 233	—	52 714	5	6 624	—
IV	Offenburg-Baden		5 678	—	5 105	—	73 539	7	9 446	—
V	Karlsruhe		30 906	3	14 703	1	¹⁾ 45 084	4	¹⁾ 17 208	1
VI	Mannheim		12 145	1	15 037	1	24 727	2	11 134	1
VII	Heidelberg-Mosbach		12 421	1	8 374	—	55 768	5	11 988	1
	Summe		76 229	5	54 426	2	¹⁾ 341 438	31	¹⁾ 76 264	4
	Berechnete Stimmen		50 000		20 000		310 000		40 000	
	Reststimmen und Sitze auf Landeswahlvorschläge		26 229	2	34 426	3	¹⁾ 31 438	3	¹⁾ 36 264	3
	Überschüssige Reststimmen		6 229		4 426		¹⁾ 1 438		¹⁾ 6 264	
	Gesamtzahl der Abgeordneten			7		5		34		7

¹⁾ Berichtigte Zahl (siehe die Fußnote auf S. 15 des Abschnitts G).

Von den im ganzen Lande gezählten 901 670 gültigen Stimmen wurden die meisten (189 256 oder 21,0 v. H.) im V. Wahlkreis (Karlsruhe) abgegeben. Die zweithöchste Stimmenzahl

*) Die Nichtberufsbürgermeister sind nicht mehr in die Beamtengruppe IV, sondern nach ihrer sonstigen Haupterwerbstätigkeit als Landwirte (I), Gewerbetreibende (II) usw. eingereiht.

erzielte mit 148 086 oder 16,8 v. H. der VII. Wahlkreis (Heidelberg-Mosbach). Es folgen der IV. Wahlkreis (Offenburg-Baden) mit 137 494 oder 15,2 v. H., VI. Wahlkreis (Mannheim) mit 131 373 oder 14,8 v. H., III. Wahlkreis (Freiburg) mit 112 917 oder 12,5 v. H., I. Wahlkreis (Konstanz-Billingen) mit 103 616 oder 11,5 v. H. und endlich der II. Wahlkreis (Waldshut-Törrach) mit nur 78 928 Stimmen oder 8,8 v. H.

Nach dem durch das Abstimmungsresultat zum Ausdruck gekommenen Stärkeverhältnis sind die an den Wahlen beteiligten Parteien und Wählergruppen in nachgenannter Reihenfolge aufzuführen:

	Stimmen- zahl	v. H.		Stimmen- zahl	v. H.
1. Zentrums-Partei	341 438	37,9	6. Deutsche (liberale) Volkspartei	54 426	6,0
2. Sozialdemokratische Partei	204 416	22,7	7. Kommunistische Partei	35 375	3,9
3. Deutsche demokratische Partei	76 264	8,5	8. Unabh. sozialdem. Partei	27 197	3,0
4. Deutschnationale Volkspartei	76 229	8,4	9. Wirtschaftl. Vereinigung	11 429	1,3
5. Badischer Landbund	74 896	8,3	Insgesamt	901 670	100,0

Gegenüber dem Abstimmungsresultat bei den letzten Reichstagswahlen ist eine Änderung in der durch das Stärkeverhältnis gegebenen Reihenfolge lediglich insofern eingetreten, als die Unabhängigen Sozialdemokraten auf 8. Stelle herabgestiegen sind und an ihre (5.) Stelle der Badische Landbund getreten ist. Die Zentrums- und die sozialdemokratischen Wahlvorschläge haben wieder allein ein starkes Drittel (37,9 v. H.), die Wahlvorschläge der Mehrheitssozialdemokraten ein reichliches Fünftel (22,7 v. H.) aller Stimmen des Landes auf sich vereinigt. Auf die 7 politischen Parteien kommen 815 345 oder gute neun Zehntel (90,4 v. H.), auf die beiden wirtschaftlichen Interessengruppen (Badischer Landbund und Wirtschaftliche Vereinigung) 86 325 oder ein knappes Zehntel (9,6 v. H.) der Wählerstimmen.

Die Übersicht H (S. 30) zeigt die politische Wirkung der Gesamtstimmung am 30. Oktober 1921, gemessen an den Badischen Nationalversammlungs- und Reichstagswahlen am 5. Januar 1919 und an den Reichstagswahlen am 6. Juni 1920.

Gegenüber der Badischen Nationalversammlungswahl, der unmittelbaren Vorgängerin der zur Besprechung stehenden Badischen Landtagswahl, hat die Deutsche demo-

Wahlresultat.

Parteien		Wirtschaftsgruppen								Sämtliche Parteien u. Interessengruppen überhaupt (Land insgesamt)	
Sozialdemokratische Partei		Unabhängige sozialdemokratische Partei		Kommunistische Partei		Badischer Landbund		Wirtschaftliche Vereinigung			
Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete	Gültige Stimmen	Abgeordnete
16 878	1	1 516	—	3 469	—	4 446	—	—	—	103 616	7
16 217	1	305	—	3 614	—	14 067	1	—	—	78 928	5
18 772	1	1 673	—	2 196	—	14 409	1	2 805	—	112 917	7
21 739	2	3 520	—	3 089	—	13 807	1	1 571	—	137 494	10
¹⁾ 57 557	5	6 251	—	9 355	—	5 156	—	3 036	—	¹⁾ 189 256	14
46 320	4	9 344	—	9 534	—	—	—	3 132	—	131 373	9
26 933	2	4 588	—	4 118	—	23 011	2	885	—	148 086	11
¹⁾ 204 416	16	27 197	0	35 375	0	74 896	5	11 429	0	¹⁾ 901 670	63
160 000		0		0		50 000		0		630 000	
¹⁾ 44 416	4	27 197	2	35 375	3	24 896	2	11 429	1	¹⁾ 271 670	23
¹⁾ 4 416		7 197		5 375		4 896		1 429		¹⁾ 41 670	
	20		2		8		7		1		86

kratische Partei die empfindlichsten Verluste erlitten; die Stimmeneinbuße beläuft sich auf 157 692. Der Unterschied des Anteils dieser Mittelpartei an je 100 gültigen Stimmen der beiden Wahlen beträgt 14,3. Mit einem Stimmenrückgang von 124 901 oder 9,4 v. H. des Anteils folgt die Mehrheitssozialdemokratie. Auch die Zentrums-Partei hat gegenüber diesen

H. Vergleichung der Gesamtstimmenzahlen mit den Vorwahlen.

Parteien und Interessengruppen	Abstimmungsergebnisse am						Zu- und Abnahme (—) der Stimmen am 30. 10. 21 gegenüber den Wahlen am			
	5. 1. 19		6. 6. 20		30. 10. 21		5. 1. 19		6. 6. 20	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
a. Politische Parteien.										
Deutschnat. Volkspartei	72 211	7,0	113 554	12,0	76 229	8,4	4 018	1,4	—37 325	—3,6
Deutsche (liberale) Volkspartei	—	—	64 653	6,8	54 426	6,0	54 426	6,0	—10 227	—0,8
Zentrums-Partei	376 208	36,6	344 027	36,4	341 438	37,9	—34 770	—1,3	—2 589	—1,5
D. demokratische Partei	233 956	22,8	116 398	12,3	76 264	8,5	—157 692	—14,3	—40 134	—3,8
Sozialdemokr. Partei	329 317	32,1	190 298	20,1	204 416	22,7	—124 901	—9,4	14 118	2,6
Unabh. sozialdem. Partei	15 449	1,5	102 965	10,9	27 197	3,0	11 748	1,5	—75 768	—7,9
Kommunistische Partei	—	—	14 471	1,5	35 375	3,9	35 375	3,9	20 904	2,4
b. Wirtschaftsgruppen.										
Badischer Landbund	—	—	—	—	74 896	8,3	74 896	8,3	74 896	8,3
Wirtschaftliche Vereinigung	—	—	—	—	11 429	1,3	11 429	1,3	11 429	1,3
Land insgesamt	1 027 141	100,0	946 366	100,0	901 670	100,0	—125 471	—	—44 696	—

Wahlen, hauptsächlich infolge des selbständigen Eingreifens der wirtschaftlichen Interessengruppen, die nicht unwesentliche Einbuße von 34 770 Stimmen erlitten. Doch ist bei der weit geringeren allgemeinen Wahlbeteiligung ihr Anteil auf 100 gültige Stimmen dabei noch um 1,3 gewachsen.

Der Löwenanteil am Gewinn kommt auf die Organisation des Badischen Landbundes. Sie konnte sich beim ersten Auftreten schon den ganz überraschenden Erfolg von 74 896 Stimmen sichern oder mit einem Anteil von 8,3 v. H. an den Gesamtstimmen beteiligen. Demnächst hat die Deutsche liberale Volkspartei, deren Landesverbandsgründung erst in das Spätjahr 1919 fällt, mit ihren 54 426 Stimmen oder mit einem Anteil von 6,0 auf 100 gültige Stimmen am besten abgeschnitten. Die im Januar 1919 in Baden ebenfalls noch nicht aufgetretene Kommunistische Partei hat auf Kosten der Mehrheitssozialdemokraten mit ihren 35 375 Stimmen einen Hundertanteil von 3,9 errungen. Die Unabhängige sozialdemokratische Partei erzielte 11 748 Stimmen mehr als 1919 und hat damit ihren Hundertanteil, gleichfalls auf Rechnung der Mehrheitssozialdemokratie, verdoppelt (von 1,5 auf 3,0). Auch die Deutsch-nationale Volkspartei machte einen Gewinn von 4 018 Stimmen und erhöhte ihren Hundertanteil um 1,4. Schließlich konnte die erstmals aufgetretene Wirtschaftliche Vereinigung im ganzen Lande 11 429 Stimmen aufbringen und sich mit 1,3 an je 100 gültigen Stimmen beteiligen.

Der Gesamtrückgang an gültigen Stimmen gegenüber den Badischen Nationalversammlungswahlen beziffert sich auf 125 471 oder 12,2 v. H.

Ein ganz verändertes Bild ergibt die Vergleichung der jüngsten Wahlziffern mit den vorjährigen Reichstagswahlen. Zu den Vergleichen können die den Badischen Landtagswahlen zeitlich am nächsten gelegenen vorjährigen Reichstagswahlen deshalb unbedenklich herangezogen werden, weil nach dem Badischen Landtagswahlgesetz alle zur Reichstagswahl berechtigten Reichsdeutschen, ohne Unterschied des Geschlechts, auch bei den Wahlen zum Landtag stimmberechtigt sind.

Stimmengewinne gegenüber diesen Wahlen haben neben den neuauftretenden Wirtschaftsgruppen nur die Mehrheitssozialdemokraten und die Kommunisten auf Kosten der Unabhängigen erzielt. Die Stimmenzahl der gemäßigt sozialistischen Gruppe hat sich um 14 118, diejenige der radikalsten Linken sogar um 20 904 gesteigert. Die Anteile dieser beiden Parteien an je 100 gültigen Stimmen sind demzufolge um 2,6 und 2,4 gewachsen. Trotz des kleinen zahlenmäßigen Verlustes von 2589 Stimmen hat sich bei der geringeren Wahlbeteiligung auch der Hundertanteil der Zentrumspartei um 1,5 erhöht. Die Hauptleidtragenden seit der Reichstagswahl sind die Unabhängigen Sozialdemokraten, welche 75 768

Stimmen verloren und damit ihren Hundertanteil um 7,9 verringert haben. Aber auch die demokratische Mittelpartei und die äußerste Rechte erfuhren mit 40 134 und 37 325 Stimmenrückgänge von großem Ausmaße, die sich in einem Sinken des Anteils an je 100 gültigen Stimmen um 3,8 und 3,6 ausdrücken. Der für die Deutsche liberale Volkspartei erwartete Gewinn ist ebenfalls ausgeblieben. Sie konnte sich nur ihren Hundertanteil (6,0 gegen damals 6,8 = — 0,8) auf annähernd gleicher Höhe halten, hat aber immerhin noch 10 227 Stimmen gegen 1920 eingebüßt.

Von einem bemerkenswerten weiteren Auf nach Rechts kann somit keine Rede sein. Die bisherigen Regierungsparteien (Zentrum, Mehrheitssozialdemokraten und Demokraten) konnten zwar nicht mehr die bei den Badischen Nationalversammlungswahlen erzielten (36,6 + 32,1 + 22,8 =) 91,5 Prozent, aber noch reichlicher als bei den vorjährigen Reichstagswahlen (36,4 + 20,1 + 12,3 = 68,8 v. H.) die Zweidrittelmehrheit aller Stimmen (37,9 + 22,7 + 8,5 = 69,1 v. H.) auf ihre Wahlvorschläge vereinigen.

Im ganzen Lande sind am 30. Oktober 1921 44 696 oder 4,7 v. H. gültige Stimmen weniger abgegeben worden als bei den Reichstagswahlen 1920. Die bisherigen Koalitionsparteien haben 28 605, sämtliche übrigen Parteien und Gruppen die restlichen 16 091 Stimmen verloren. Auf die den Regierungsparteien nicht angeschlossenen vier bürgerlichen Gruppen entfällt dagegen ein Stimmengewinn von 38 773.

Der oben auf die Landesergebnisse beschränkten Wertung der politischen Abstimmung am 30. Oktober 1921 folgt in nachstehender Besprechung eine Würdigung der politischen Abstimmungsergebnisse in den Wahlkreisen. Zur Vergleichung ist allein das kaum 1½ Jahre zurückliegende Ergebnis der letzten Reichstagswahl herangezogen. Den Ausführungen liegen die in der Übersicht I auf S. 32/35 zur Darstellung gebrachten Unterschiedszahlen zwischen den beiden Abstimmungsergebnissen zu Grunde. Ein Eingehen auf die Unterschiedszahlen in den Verwaltungsbezirken und größten Städte, welche in die Darstellung I miteinbezogen sind, ist in dem vom Badischen Statistischen Landesamt in den Nr. 271/2 der Karlsruher Zeitung (Badischer Staatsanzeiger) vom 19. und 21. November 1921 veröffentlichten Aufsatz über das vorläufige Landtagswahlergebnis erfolgt.

Die beiden am 30. Oktober 1921 erstmals in den Wahlkampf selbständig eingetretenen wirtschaftlichen Interessengruppen erscheinen natürlich durchweg mit Stimmengewinnen. Der Badische Landbund, welcher nur in dem großstädtisch-industriellen Wahlkreis VI (Mannheim) auf eigene Kandidaten verzichtete, hat mit seinen Sonderkandidaturen den beiden rechtsstehenden Parteien, namentlich der Deutschnationalen Volkspartei, große Verluste gebracht. Auch zahlreiche Wähler demokratischer Gesinnung aus bäuerlichen Kreisen haben der Bauernliste des Landbundes Gefolgschaft geleistet, während der Zentrumspartei das selbständige Auftreten dieser bäuerlichen Wirtschaftsgruppe — abgesehen von den Wahlkreisen Freiburg und Heidelberg-Mosbach — keinen sehr erheblichen Stimmenrückgang eingetragen hat.

Die größte Stimmenzahl fiel der Bauernliste mit 23 011 (15,6 v. H. aller Stimmen) im vorwiegend ländlichen VII. Wahlkreis (Heidelberg-Mosbach) zu; doch kommt der größte Hundertanteil dieser Gruppe mit 17,8 auf den ebenfalls vorwiegend ländlichen II. Wahlkreis (Waldshut-Tübingen), wenn auch die Stimmenzahl mit 14 067 in diesem weit hinter jenem zurückbleibt. Im III. Wahlkreis (Freiburg) überragen die zahlenmäßigen Erfolge mit 14 409 diejenigen des II. Wahlkreises, doch sinkt der Hundertanteil auf 12,7. Wenig unter der Stimmenzahl der beiden letztgenannten Wahlkreise bleibt auch der IV. Wahlkreis (Offenburg-Baden), 13 807 oder ein Zehntel aller Wähler stimmten in diesem Wahlkreis noch für die Bauernliste. Im vorwiegend städtischen und industriellen V. Wahlkreis (Karlsruhe) sind nur 5 156 oder 2,7 v. H. der Wähler für die Bewerberliste des Landbundes eingetreten. Die wenigsten Anhänger hat der Landbund, abgesehen von dem von ihm von vornherein aufgegebenen VI. Wahlkreis, im I. Wahlkreis (Konstanz-Billingen) gefunden.

Die Wirtschaftliche Vereinigung, deren gewählter Vertreter der Landtagsfraktion des Badischen Landbundes sich angeschlossen hat, hat ihre Anhänger ganz vorwiegend in den bürgerlichen Kreisen der städtischen Wahlkreise. Im I. und II. Wahlkreis verzichtete diese Wirtschaftsgruppe auf eigene Wahlvorschläge. Ersterfolge von einiger Bedeutung kann sie in den Wahlkreisen VI (3132 Stimmen oder 2,4 v. H. aller Stimmen), V (3036 oder 1,6 v. H.) und III (2805 oder 2,5 v. H.) aufweisen. Die städtischen Amtsbezirke Mannheim, Karlsruhe und Freiburg

(Fortsetzung der Besprechung auf Seite 36.)

J. Zusammenahme der auf die Wahlvorschläge der einzelnen Parteien und Wählergruppen entfallenen Stimmen gegenüber den Abstimmungs-
ergebnissen bei den Reichstagswahlen am 6. Juni 1920⁷⁾ in Grundzahlen sowie in Verhaltiszahlen.

I. Amtsbezirk, Kreise und Landtagswahlkreise	Zu und Abnahme (—) der gültigen Stimmen											Für den Wahlvorschlag						Wahlkreise- gruppen ⁸⁾	
	in Grundzahlen											in Verhaltiszahlen (siehe die Fußnote *)						Wahlkreise- gruppen ⁸⁾	Wahlkreise- gruppen ⁸⁾
	Für den Wahlvorschlag						politische Parteien					Wirtschafts- gruppen ⁸⁾							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	Leuth- nationale Kreistpartei	Leuth- liberale Kreistpartei	Leuth- sozial- demokratische Partei	Leuth- demokratische Partei	Leuth- sozial- demokratische Partei	Leuth- unabhängige Kreistpartei	Leuth- Kommun- istische Partei	Leuth- Landwirts- chaftliche Kreistpartei	Leuth- Kommun- istische Ber- eitung	Leuth- Kommun- istische Ber- eitung	Leuth- national- demokratische Kreistpartei	Leuth- national- demokratische Kreistpartei	Leuth- Kommun- istische Kreistpartei	Leuth- demokratische Kreistpartei	Leuth- sozial- demokratische Kreistpartei	Leuth- unabhangige Kreistpartei	Leuth- Kommun- istische Kreistpartei	Leuth- Landwirts- chaftliche Kreistpartei	Leuth- Landwirts- chaftliche Ber- eitung
Eugen	74	57	449	615	127	563	328	1306	—	161	0,8	0,7	4,0	6,8	1,2	6,3	3,8	16,0	—
Konstanz	139	92	333	1037	508	3183	1555	54	—	1877	0,3	0,5	4,2	2,7	2,9	10,0	5,2	0,2	—
Meßkirch	46	137	197	434	182	10	7	145	—	200	0,7	2,3	5,2	6,5	2,6	0,1	0,0	2,4	—
Pfaffenendorf	78	49	163	239	73	46	19	30	—	501	1,4	1,3	4,9	4,3	0,7	1,0	0,5	0,7	—
Stodach	116	90	254	141	123	810	310	112	—	424	1,4	1,2	5,8	0,4	0,8	10,0	4,1	1,5	—
Ubersingen	89	103	167	133	53	769	285	54	—	329	0,7	1,0	3,2	0,8	0,7	6,3	2,4	0,5	—
Kreis Konstanz	542	414	339	2639	56	5381	2490	1791	—	3492	0,7	0,7	3,3	3,0	0,9	7,4	3,6	2,6	—
Donauschlingen	215	80	859	1146	371	153	118	2189	—	357	1,9	0,8	6,3	10,1	3,0	1,3	1,1	20,7	—
Erberg	25	277	164	306	38	915	323	103	—	341	0,0	2,8	3,2	2,6	1,0	8,6	3,2	1,0	—
Willingen	273	316	460	657	226	883	264	363	—	194	1,7	2,2	3,8	4,4	1,8	6,0	1,8	2,5	—
Kreis Pflingen	513	673	235	2119	107	1951	705	2655	—	892	1,2	1,9	0,5	5,6	0,2	5,4	2,1	7,5	—
I. Wahlkreis	1035	1087	104	4778	51	7332	3195	4446	—	4384	0,8	1,2	2,3	3,9	0,6	6,7	3,0	4,3	—
Baundorf	111	48	502	775	145	28	40	2182	—	613	2,0	0,9	13,4	13,4	3,3	0,5	0,5	33,0	—
Ettingen	46	4	121	112	631	192	228	483	—	553	0,7	0,1	2,3	1,7	4,5	2,1	2,7	5,1	—
St. Blasien	82	314	132	196	204	216	59	332	—	843	1,4	5,9	9,2	3,6	4,8	4,4	1,7	9,2	—
Waldshut	185	16	732	466	65	7	467	954	—	610	1,4	0,3	2,5	3,6	0,2	0,1	3,4	6,5	—
Kreis Waldshut	424	382	219	1549	157	443	596	3951	—	983	1,4	1,2	1,0	4,8	0,0	1,3	1,8	11,5	—
Lortach	1510	804	219	2600	1224	3854	1732	4832	—	1199	6,5	3,7	0,1	11,6	7,2	17,9	8,8	23,8	—
Müllheim	574	1008	57	1076	31	259	77	2406	—	346	6,5	11,8	1,6	12,4	1,3	3,1	1,0	29,9	—
Schnau	56	28	125	152	86	375	121	87	—	136	0,8	0,5	3,1	2,0	1,5	5,2	1,7	1,2	—
Schnepfheim	1090	32	7	887	31	569	295	2791	—	546	12,9	0,5	1,1	11,3	1,2	6,7	3,2	30,5	—
Kreis Lörrach	3230	1816	30	4715	1872	5057	2225	10116	—	1135	7,0	3,9	0,7	10,1	3,6	11,0	5,0	22,7	—
II. Wahlkreis	3654	2198	180	6234	1529	5500	1920	14067	—	202	4,6	2,8	0,3	7,0	2,0	6,9	2,1	17,8	—

*) Verhaltiszahlen für die gültigen Stimmen in Verhaltiszahlen (siehe die Fußnote *)

Kreis	Stimmen										Zu- und Abnahme						
	1900	1906	1912	1918	1920	1920	1920	1920	1920	1920							
I. Kreis Karlsruhe	1090	32	7	887	31	569	295	2791	546	129	0,5	1,1	11,3	1,2	0,7	3,2	30,5
II. Wahlkreis	3230	1816	30	4715	1872	5057	2225	10116	1135	7,0	3,9	0,7	10,1	3,6	11,0	5,0	22,7
III. Wahlkreis (Kreis Freiburg)	3654	2198	180	6284	1529	5500	1929	14067	202	4,6	2,8	0,3	7,9	2,0	6,9	2,1	17,8
IV. Wahlkreis (Kreis Offenburg)	6100	104	1493	5154	987	4667	1101	8174	682	0,3	0,0	3,2	4,4	1,1	7,5	1,8	5,0
V. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	6471	304	564	8580	815	9868	2202	13807	6264	4,4	0,1	2,8	5,6	1,2	6,7	1,7	10,0
VI. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	651	162	49	179	95	375	126	1022	173	6,2	1,5	0,2	1,7	1,3	3,9	1,3	10,9
VII. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	171	19	1508	388	136	1485	423	901	905	0,8	0,1	3,3	1,6	0,1	5,2	1,4	3,1
VIII. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	796	80	341	814	608	2157	701	864	377	3,7	0,5	1,9	3,9	3,9	10,8	3,6	4,4
IX. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	503	240	576	356	288	1488	322	888	265	4,0	2,0	5,7	2,8	2,9	11,9	2,7	3,2
X. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	1520	1268	26	1593	154	4048	910	316	4064	1,0	3,6	0,6	2,6	3,3	8,0	2,3	6,7
XI. Wahlkreis (Kreis Karlsruhe)	4316	2202	3310	7764	6742	20497	5965	5156	6166	1,7	1,4	2,4	3,7	4,4	10,4	3,3	2,7

1) Nach der am 30. Oktober 1921 maßgebenden Vermögensverteilung umgerechnet (wie schon für die Reichstagswahlen der Übersicht 1 ersichtlich). Zahl der Abgeordneten.

2) Anteil des Anteils der Parteien usw. an je 100 gültigen Stimmen gegenüber deren Stimmenanteilen bei den Reichstagswahlen.

*) Statistisch-geographische Untergruppen waren bei den Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 mit Reichstagsgruppen u.ä. 1 vertreten.

1) Einzahl. der zurzeit vom Bezirksamt Offenburg ausgeteilten Gemeinden des bezüglichen Wahlbezirks (Wittensheim, Griesheim, Marten und Wülten).

2) Eine die zurzeit vom Bezirksamt Kehl verwalteren Gemeinden im bezüglichen Wahlbezirk (Altenheim, Griesheim, Marten und Wülten).

Übersicht J.

1 Amtsbezirke, Kreise, Landtagswahlkreise, Landeskommissar- bezirke, Land insgesamt und Städte	2-11 Zu- und Abnahme (—) der gültigen Stimmen											12-20 in Verhältniszahlen (siehe die Fußnote*)								
	2-6 in Grundzahlen					7-11 über-						12-14 politischer Parteien			15-17 politische Parteien			18-20 Wirtschafts- gruppen**)		
	Für den Wahlvorstand					Für den Wahlvorstand						Für den Wahlvorstand			Für den Wahlvorstand			Für den Wahlvorstand		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Mannheim	2078	2406	884	2704	2488	17086	4164	—	2422	16084	0,6	0,4	1,6	—	1,2	7,3	13,7	4,6	2,4	
	275	36	313	62	227	2104	813	—	199	925	1,2	0,4	3,2	0,1	0,1	2,6	10,9	4,7	1,1	
Schwebsingen	8	158	72	236	705	952	357	—	511	787	1,2	1,4	1,4	—	1,0	3,4	6,2	2,8	3,8	
	2345	2284	499	3002	2010	20142	5334	—	9132	17796	0,5	0,2	1,9	—	1,0	5,6	12,7	4,5	2,4	
VI. Wahlkreis (Kreis Mannheim)	1750	113	143	317	217	380	65	—	—	69	27,1	1,7	2,0	—	4,9	3,5	5,1	1,1	—	
	1968	2743	279	2516	775	4001	1963	3121	886	4254	2,9	4,2	2,1	—	3,8	3,8	7,1	4,1	6,3	
Weinheim	1856	322	269	485	14	617	125	2575	2	295	13,6	2,3	2,5	—	3,4	0,4	4,6	1,0	20,0	
	423	30	542	276	44	594	182	1046	34	585	3,9	0,1	1,7	—	2,6	0,3	5,3	1,5	0,0	
Kreis Heidelberg	5997	3148	947	3594	1050	5542	2335	9044	872	4038	6,6	3,3	2,3	—	3,7	2,4	6,3	2,9	8,5	
	1193	160	409	866	137	124	1	1911	—	659	19,2	3,3	3,7	—	13,8	0,1	2,0	0,1	11,2	
Weiskheim	1631	122	429	228	96	27	6	2667	—	140	23,6	1,7	7,2	—	3,4	1,5	0,4	0,0	35,4	
	137	44	245	207	194	465	205	608	—	8	1,2	0,4	2,0	—	1,8	1,7	3,9	1,7	37,8	
Buchen	697	289	46	97	168	254	77	910	8	282	10,0	4,0	1,8	—	1,0	3,5	3,6	1,1	—	
	1710	377	83	484	356	918	205	2707	5	299	12,0	2,6	0,3	—	3,2	2,8	6,5	1,5	14,3	
Mosbach	347	58	1461	202	156	582	105	2108	—	170	2,4	0,4	9,2	—	1,4	1,2	4,0	0,7	0,0	
	2011	81	479	330	224	203	8	3061	—	259	23,5	0,9	4,6	—	3,7	2,5	2,3	0,1	19,7	
Laudersbroschheim	7726	607	3060	2414	417	2573	451	13967	13	1532	11,1	0,8	3,4	—	3,4	0,8	3,7	0,7	14,7	
	13723	3755	2113	6008	1467	8115	2786	23011	885	5565	8,6	2,2	0,1	—	3,6	1,6	5,2	2,0	37,4	
Kreis Mosbach	1479	705	323	6327	106	7775	2599	8897	—	3451	1,0	0,6	1,6	—	4,2	0,5	5,5	1,9	20,9	
	15091	6895	2681	13607	3965	14038	3119	35138	3694	6376	6,2	2,8	0,0	—	5,5	2,1	5,8	1,4	15,5	
Landeskommissarbezirke.	4687	2002	2381	11199	6570	25698	7066	8330	3718	11508	1,2	1,1	2,4	—	3,9	3,6	9,7	2,9	6,1	
	16068	6039	2612	9010	8477	28237	8120	23011	4017	23361	4,6	1,3	1,3	—	2,3	3,1	8,0	3,1	15,2	
Land insgesamt	37323	10227	25589	40134	14118	75768	20904	74895	11429	44696	3,6	0,8	1,5	—	3,8	2,6	7,9	2,4	8,3	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusatz.
Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern im einzelnen.

(Zu der vorstehenden Reihenfolge der Amtsbezirke geordnet.)

Städte.	51	17	72	789	352	1256	647	4	—	902	0,8	0,4	3,7	4,8	3,9	9,2	5,2	0,0	
Konstanz	—	6	102	86	30	589	386	2	—	204	0,1	0,4	4,2	1,3	1,9	12,9	7,7	0,1	
Singen a. N.	54	110	187	418	158	380	210	31	—	126	0,9	2,1	4,6	7,5	3,5	6,4	4,0	0,6	
Vörrath	—	49	48	644	419	2001	921	110	—	1478	1,2	0,0	2,6	5,4	10,0	24,3	14,3	1,6	
Freiburg	—	1629	1926	1707	1325	810	1976	309	158	2420	5489	2,1	3,4	0,8	2,2	4,6	—	0,2	6,3
Lahr	38	281	36	859	505	752	92	80	—	579	1,6	5,4	2,2	11,7	10,1	10,6	1,7	1,3	
Offenburg	—	33	29	587	85	490	159	3	379	368	0,2	0,2	3,3	7,0	1,8	5,1	2,2	0,1	
Baden	—	181	454	625	911	303	831	146	28	2914	0,7	1,1	4,0	2,8	1,0	6,3	2,6	1,6	
Rastatt	42	237	52	612	162	675	282	18	81	517	1,3	5,3	2,4	9,8	5,1	11,9	5,6	0,4	
Bruchsal	47	12	3	205	208	533	78	4	—	392	1,1	0,5	2,6	2,0	3,8	7,2	1,2	0,9	
Durlach	—	229	38	478	163	957	165	213	796	322	2,3	0,3	0,8	5,2	3,5	11,1	2,2	2,6	
Karlsruhe	—	357	752	781	4050	4665	9321	86	1502	2427	1,1	1,6	2,0	5,8	8,3	14,2	4,5	0,1	
Pforzheim	—	640	570	184	1461	10	2334	—	470	3460	0,8	2,9	0,2	3,3	3,3	7,7	2,3	—	
Mannheim	—	2094	2256	970	2627	2350	4626	—	2336	15765	0,8	0,2	1,5	1,3	7,8	14,2	4,6	—	
Essenheim	—	252	80	23	204	730	432	—	440	429	4,8	1,5	0,2	1,9	8,8	5,3	2,9	—	
Heidelberg	—	501	2474	36	1898	954	2403	1189	823	3159	0,3	6,2	1,6	4,3	5,5	6,7	3,8	3,9	

*) Unterchied des Anticks der Parteien usw. an je 100 gültigen Stimmen gegenüber deren Stimmensanteilen bei den Reichstagswahlen.
**) Politische Interessengruppen waren bei den Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 mit Wahlberechtigung nicht vertreten.

(Fortsetzung der Besprechung von Seite 31.)

stellen den weitaus größten Teil ihrer Wähler (2422, 1502 und 2427). Im IV. Wahlkreis brachte die Wirtschaftliche Vereinigung nur 1,1 v. H. (1571) und im VII. Wahlkreis sogar nur noch 0,6 v. H. der Gesamtstimmen (885) auf.

Von den schon bei den vorjährigen Reichstagswahlen aufgetretenen politischen Parteien hat keine in allen Wahlkreisen zahlenmäßige Fortschritte gemacht. Doch ist es bei den Mehrheitssozialisten und Linksradikalen je nur ein Wahlkreis, in dem ein ganz geringfügiger Stimmenrückgang stattgefunden hat. Bei den Mehrheitssozialdemokraten ist es der I. Wahlkreis mit einer Abnahme von 51 Stimmen, die aber infolge der schwächeren Wahlbeteiligung am 30. Oktober 1921 sich sogar in eine Zunahme des Hundertanteils (um 0,6) umwertet, so daß diese Partei allein in allen Wahlkreisen mit einem anteilmäßigen Stimmenzuwachs dasteht. Ebenfalls unerheblich ist mit 207 der Stimmenausfall der Kommunisten im III. Wahlkreis und die Abnahme des Hundertanteils um 0,2. Alleinige Verlustträgerin an den Erfolgen der beiden sozialistischen Flügelparteien ist die Unabhängige Sozialdemokratie, die durch den Druck von rechts und links in allen Wahlkreisen einen geradezu katastrophalen Zusammenbruch erlitten hat. Ihr Hundertanteil ist von 10,9 im Jahr 1920 auf 3,0 oder um 7,9 zurückgegangen. Dem Gesamtstimmenrückgang der Unabhängigen mit 75 768 steht allerdings nur eine Stimmenzunahme der beiden sozialistischen Flügelparteien von (14 118 + 20 904 =) 35 022, also noch nicht einmal von der Hälfte des Stimmenausfalls bei der sozialistischen Mittelpartei, gegenüber. Der Abnahme des Hundertanteils der Unabhängigen Sozialdemokratie um 7,9 ist nur eine Zunahme des Hundertanteils der beiden anderen sozialistischen Parteien um (2,6 + 2,4 =) 5,0, also um 2,9 weniger, gefolgt. Somit verbleibt ein ganz wesentlicher Stimmenchwund (von 40 746) bei den sozialistischen Gesamtparteien, der sich wohl nur aus einem hohen Grad der Wahlflauheit und Wahlverdrossenheit unter der Arbeiterklasse und aus dem Abweichen zahlreicher Mitläufer der sozialistischen Parteien erklären läßt.

Die hervorstechendsten Erfolge hat die Mehrheitssozialdemokratie in den Wahlkreisen V und VI mit den Großstädten Karlsruhe und Mannheim errungen. In jenem ist die Stimmenziffer um 6742 und der Hundertanteil um 4,4 (von 26,0 auf 30,4), in diesem der Hundertanteil sogar um 5,6 (von 29,7 auf 35,3), die Stimmenzahl aber nur um 2010 gestiegen.

Wie für die Mehrheitssozialdemokratie, sind auch für die Erfolge der Kommunistischen Partei die Wahlkreise V und VI von besonderer Bedeutung gewesen. Der Zahl des Stimmenzuwachses nach ist wieder der V. Wahlkreis, nach der Zunahme des Hundertanteils der VI. Wahlkreis überlegen. 5965 beträgt der Stimmenzugang im Wahlkreis V, 5334 im Wahlkreis VI. Um 4,5 (von 2,8 auf 7,3) wuchs der Hundertanteil im VI. Wahlkreis, um nur 3,3 (von 1,7 auf 5,0) im V. Wahlkreis.

Die schon im Zusammenhang mit den sozialistischen Flügelparteien im allgemeinen erwähnte Unabhängige sozialdemokratische Partei hat entsprechend obiger Feststellungen in den Wahlkreisen V und VI ihre höchsten Verluste erlitten. Je über 20 000 Stimmen oder 2 Mandate (im V. Wahlkreis 20 497, im VI. Wahlkreis 20 142) haben die Unabhängigen in diesen beiden Wahlkreisen seit 1920 eingebüßt und am Hundertanteil im V. Wahlkreis 10,4 (Rückgang von 13,7 auf 3,3), im VI. Wahlkreis sogar 12,7 (Rückgang von 19,3 auf 7,1) verloren.

Sämtlichen bürgerlichen politischen Parteien haben die Landtagswahlen Stimmenverluste gebracht. Unter ihnen schnitt die Zentrumsparterie am weitaus besten ab. Nur in drei Wahlkreisen haben sich Verlustziffern an Zentrumsstimmen gegenüber den Reichstagswahlen ergeben: 4144 im Wahlkreis III (Freiburg), 2113 im Wahlkreis VII (Heidelberg-Rosbach) und 499 im Wahlkreis VI (Mannheim). Zahlenmäßig sind die Stimmengewinne nur im V. Wahlkreis (Karlsruhe) mit 3310 von größerer Bedeutung. Geringe Einbußen am Hundertanteil brachten lediglich die Wahlen im III. Wahlkreis (von 48,5 auf 46,7 oder um 1,8) und im VII. Wahlkreis (von 37,7 auf 37,6 oder um 0,1). Die größte Erhöhung mit 2,8 (von 50,7 auf 53,5) ist am Hundertanteil im IV. Wahlkreis (Offenburg-Baden) bei einem Stimmenzuwachs von 564 eingetreten; um 2,4 (von 21,4 auf 23,8) wuchs er im Wahlkreis V. Aber auch die Abstimmung im VI. Wahlkreis bedeutet trotz der Stimmenabnahme um 499 noch eine Steigerung des Hundertanteils um 1,9 (von 16,9 auf 18,8).

Der Deutschen liberalen Volkspartei war ein Stimmenzuwachs nur in zwei Wahlkreisen beschieden. Im V. Wahlkreis (Karlsruhe) konnte sie ein Stimmenplus von 2202 ihrem Wahlvorschlag zuschreiben, der einer Erhöhung des Hundertanteils um 1,4 (von 6,4 auf 7,8) entspricht; im I. Wahlkreis (Konstanz-Billingen) beträgt der Stimmengewinn 1087 und die Steigerung des Hundertanteils 1,2 (von 1,9 auf 3,1). Den größten Verlust muß die Deutsche Volkspartei im III. Wahlkreis (Freiburg) buchen. 4975 Stimmen weniger als im Vorjahr hat

fie in diesem Wahlkreis nur erzielt und damit ihren Hundertanteil um 4,0 (von 9,8 auf 5,6) verkürzt. Der nächstgrößte zahlenmäßige Verlust kommt mit 3755 auf den VII. Wahlkreis (Heidelberg-Rosbach) bei einer Abnahme des Hundertanteils um 2,2 (von 7,9 auf 5,7). Im VI. Wahlkreis (Mannheim) und II. Wahlkreis (Waldshut-Törrach) übersteigen die Stimmenverluste nur mehr das zweite Tausend. Sie betragen in diesem 2198, in jenem 2284, doch ist der Rückgang am Hundertanteil mit 2,8 (von 5,6 auf 2,8) im II. Wahlkreis der empfindlichere, während er im VI. Wahlkreis nur 0,2 ausmacht (von 11,6 auf 11,4). Nur unbedeutend erscheint der Rückgang im IV. Wahlkreis (Offenburg-Baden).

Ganz wesentlich schlechter als die Deutsche Volkspartei schneidet die Deutsche nationale Volkspartei bei den Wahlen ab, die durch die Abzweigung der Wirtschaftsgruppen, insbesondere des Landbundes, empfindlich betroffen wurde. Alle sieben Wahlkreise sind an dem Stimmenausfall beteiligt, am weitest stärksten der vorwiegend ländliche VII. Wahlkreis (Heidelberg-Rosbach), der nicht nur die bedeutendste Verlustziffer von 13723 Stimmen, sondern auch eine Abnahme des Hundertanteils um nicht weniger als 8,6 (von 17,6 auf 8,4) zeigt. Mit einem Stimmenausfall von 6471 oder einer Abnahme des Hundertanteils um 4,4 (von 8,8 auf 4,4) steht der Verlust im ländlichen IV. Wahlkreis (Offenburg-Baden) an zweiter Stelle. Es folgen die Wahlkreise III mit 5761 (Hundertanteilabnahme von 11,3 auf 6,9 oder um 4,7), V mit 4816 (Abnahme des Hundertanteils von 18,0 auf 16,3 oder um 1,7), II mit 3654 (Abnahme von 9,3 auf 4,7 oder um 4,6 v. H.), VI mit 2345 (Abnahme von 9,7 auf 9,2 oder um nur 0,5 v. H.) und endlich I mit nur 1055 Stimmenausfall (Abnahme von 4,8 auf 3,8 oder um 0,8).

Nächst den Unabhängigen ist die Deutsche demokratische Partei zu den Opfern des Wahlfeldzuges am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden. Wenn auch ihr zahlen- und anteilmäßiger Verlust nicht erheblich größer ist als bei der äußersten Rechten, so darf nicht außer acht bleiben, daß durch die Wahlerfolge der den Rechtsparteien nahestehenden Wirtschaftsgruppen die Stellung der Rechten eine namhafte zahlenmäßige Stärkung erfahren hat. Große Wahlverdrossenheit und ein Abschenten zahlreicher unsicherer Wähler von der Demokratischen Partei zum Zwecke der Unterstützung der neuen Wirtschaftsgruppen und der Liberalen Volkspartei haben den starken Rückgang der demokratischen Stimmen in allen Wahlkreisen veranlaßt.

Nach der Zahl kommt der größte Stimmenausfall mit 8580 auf den ländlichen Wahlkreis IV (Offenburg-Baden), nach dem Fallen des Hundertanteils steht der ebenfalls vorwiegend ländliche Wahlkreis II (Waldshut-Törrach) an erster Stelle. In diesem ist bei einer Stimmeinbuße von 6264 der Hundertanteil von 16,5 auf 8,6 oder um 7,9, in jenem von 12,3 auf 6,9 oder um 5,6 zurückgegangen. Nicht weit hinter dem Wahlkreis IV bleibt der Wahlkreis V (Karlsruhe) im Stimmenausfall (7764) zurück. Den geringsten Stimmenrückgang zeigt mit 3002 der VI. Wahlkreis (Mannheim), der auch nur eine Verkürzung des Hundertanteils um 1,0 (von 9,5 auf 8,5) zur Folge hatte.

11. Gemeindegrößenklassen sowie Stadt- und Landgemeinden.

Zur Untersuchung des Einflusses, den die Größe der Gemeinwesen auf das Interesse ihrer Angehörigen an den politischen Wahlen ausübt, sowie zur Feststellung der Tatsache, in welcher Richtung die politische Gesinnung der Wähler sich in den nach der Einwohnerzahl abgestuften Gemeindegruppen am stärksten betätigt, sind die 1585 Gemeinden und abgesonderten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung des Landes wieder in fünf Gemeindegrößenklassen eingeteilt und die Wahlergebnisse für diese Klassen zusammengestellt worden.

Die in der Übersicht **Kauf S. 39** veranschaulichten Gruppenzahlen berechtigen zu folgenden Schlüssen:

Mit zunehmender Größe der Gemeinden nimmt der Hundertanteil der Römisch-Katholischen stetig ab (von 68,6 bis zu 46,6), während im umgekehrten Verhältnis der Anteil der Evangelischen mit der Größe der Gemeinden ständig wächst (von 30,4 auf 49,8 v. H.).

Der Anteil der Wahlberechtigten an je 100 Einwohnern, der unter dem alten Landtagswahlrecht im Landesdurchschnitt 19,8 betrug und von der kleinsten Gemeindeklasse eine regelmäßig absteigende Kurve bis zur größten Gemeindeklasse einhielt (von 22,3 bis zu 16,2) ist unter dem erweiterten neuen Landtagswahlrecht auf durchschnittlich 59,4 gestiegen und bewegt sich jetzt in den Gemeindegrößenklassen unregelmäßig zwischen 58,6 und 64,1. Infolge des erleichterten und ausgedehnten Wahlrechts sind nunmehr unter je 100 Einwohnern die Wahlberechtigten in

(1) 11-2 von 11-2 bis 11-2